



Land und Leute



068-A Foto: ab



ARG3-077 Foto: gw



Das Kongressgebäude in Buenos Aires

Fuchs im Nationalpark El Palmar

Beagle-Kanal: Leuchtturm
am Ende der Welt

Geografie

Lage und Größe

Beim flüchtigen Blick auf eine Weltkarte fällt vor allem eine Besonderheit Argentiniens auf: Es ist mit Chile das Land, dessen Grenzen dem **Südpol** am nächsten kommen. Die Südspitze Feuerlands liegt etwa 3200 km südlicher als das Kap der Guten Hoffnung in Südafrika und auch noch 1500 km südlicher als Neuseeland. Die zweite Besonderheit teilt Argentinien ebenfalls mit Chile: Kein anderes Land hat eine solche **Nord-Süd-Ausdehnung**. In Argentinien trennen Feuerland und der nördlichste Punkt bei La Quiaca an der argentinisch-bolivianischen Grenze etwa 3700 km, vom Polarmeer bis zu den Tropen reicht folglich die Bandbreite.

Argentinien erstreckt sich zwischen 53° und 73° westlicher Länge und 21,5° und 55° südlicher Breite. Die Nord-Süd-Ausdehnung würde auf der Nordhalbkugel koordinatengetreu etwa der Strecke von Kopenhagen bis zur Südgrenze Ägyptens entsprechen.

Das Land am Río de la Plata hat im Westen eine 5308 km lange **Grenze** mit Chile und im Nordwesten eine 742 km lange mit Bolivien. Die nördliche Grenze zu Paraguay ist 1699 km lang, die im Nordosten mit Brasilien 1132 km. Die kürzeste Grenze hat das Land zu Uruguay. Der Río Uruguay trennt die beiden Länder auf einer Länge von 495 km voneinander. Die Atlantikküste Argentiniens ist etwa 5100 km lang.

Die meisten Landesgrenzen werden durch **natürliche Barrieren** gebildet: Die Westgrenze zu Chile verläuft fast durchgängig über die Andenhöhen, nur im Süden an der Magellanstraße und auf Feuerland wurde sie per Strich auf der Karte gezogen – und zwar erst spät, 1902, nach einem Schiedsspruch des englischen Königs. Die Grenze südlich des Fitzroy-Massivs auf dem Patagonischen Inlandeis ist zwischen den Nachbarländern immer noch umstritten. Auch die Grenzziehung in der Antarktis ist unsicher, denn Chile und Argentinien erheben Anspruch auf teilweise dasselbe Stück. Der Grund dafür ist einfach: Dort werden große Mengen an Bodenschätzen vermutet.

Die Nordgrenze zu Bolivien wird nicht durch ein natürliches Hindernis gebildet. Sie verläuft quer durch die Bergwelt und trifft dann im Osten auf den **Río Pilcomayo**, der im weiteren Verlauf nach Südosten die natürliche Grenze zwischen Argentinien und Paraguay ist. Bei Asunción mündet der Pilcomayo in den südlich fließenden Paraguay, dort folgt die Landesgrenze dem Flusslauf ebenfalls nach Süden bis zur Mündung des Paraguay in den Paraná. Die weitere Grenze zu Paraguay wird nun nach Osten vom **Río Paraná** gebildet, bis zum Dreiländereck Argentinien-Paraguay-Brasilien bei der Mündung des Iguazú in den Paraná. Dort endet die paraguayisch-argentinische Grenze, es beginnt die mit Brasilien, die zunächst flussaufwärts dem Iguazú folgt, sich dann – als nicht natürliche Grenze – quer durchs Land nach Süden wendet und auf den **Río**

Argentinien in Kürze

● Staatsname

República Argentina

● Staatsform

Präsidentiale Bundesrepublik

● Staatsoberhaupt

Cristina Fernández de Kirchner

● Staatsflagge

Blau-weiß-blau

● Staatssprache

Spanisch (castellano)

● Grenzen

Argentinien grenzt im Westen an Chile, im Nordwesten an Bolivien, im Norden an Paraguay, im Nordosten an Brasilien und Uruguay. Im Osten besitzt das Land eine etwa 5100 km lange Atlantikküste.

● Fläche

Mit 2.791.810 km² Fläche ist Argentinien das achtgrößte Land der Erde und nach Brasilien das zweitgrößte in Südamerika. Damit ist es etwa achtmal so groß wie Deutschland.

● Lage

Argentinien erstreckt sich zwischen 53° und 73° westlicher Länge und 21,5° und 55° südlicher Breite. Die größte Nord-Süd-Ausdehnung des Landes beträgt 3700 km, die größte Ost-West-Ausdehnung 1570 km.

● Höchster Berg

Aconcagua, 6962 m

● Längster Fluss

Paraná, 3700 km

● Gesamtbevölkerung

39,4 Mio. Einwohner (2007)

● Mittlere Bevölkerungsdichte

14 Einwohner je km² (zum Vergleich: In Deutschland teilen sich 228 Einwohner einen km²)

● Hauptstadt

Buenos Aires (3 Mio. Einwohner, im Großraum 13 Mio.)

● Wichtigste Städte

Buenos Aires, Córdoba (1,3 Mio. Einwohner), Rosario (1,1 Mio.), Mendoza (900.000), La Plata (650.000)

● Lebenserwartung

Männer 71 Jahre, Frauen 78 Jahre

● Analphabetenrate

5% (geschätzt)

● Religionen

Katholiken 95%, Protestanten 2%, Minderheiten von Juden und Moslems und anderer Religionen.

● Währung

1 Peso = 100 Centavos

● Bruttoinlandsprodukt

6606 US-\$ pro Kopf (2007)

● Kaufkraft

ca. 13.600 US-\$

● Arbeitslosenquote

Um 10%; 11% Unterbeschäftigung

● Internationale Mitgliedschaften

UN und UN-Sonderorganisationen, OAS (Organisation der Amerikanischen Staaten), SELA (Lateinamerikanische Wirtschaftssystem), Mercosur („Mercado Común del Cono Sur“, gemeinsame Handelszone mit Brasilien, Uruguay, Paraguay und Venezuela)

● Uhrzeit

MEZ minus 4 Stunden (minus 5 Std. während der ME Sommerzeit)

Uruguay trifft. Der bildet wieder eine natürliche Barriere, zunächst zu Brasilien, dann bis zu seiner Mündung in den Río de la Plata zu Uruguay. Diese Flussgrenzen dürfen nicht unterschätzt werden, ist der Río Uruguay doch z.B. beim uruguayischen Fray Bentos, wo eine Brücke von Argentinien nach Uruguay führt, knapp 3 km breit.

Argentinien ist nach Brasilien das **zweitgrößte Land Südamerikas** und das achtgrößte Land der Erde. Mit **2.791.810 km²** Fläche ist es knapp achtmal so groß wie Deutschland oder so groß wie Deutschland, Frankreich, Spanien, Portugal, Schweiz, Österreich, Liechtenstein, Italien, Großbritannien, Irland, die Benelux-Staaten, Polen, Dänemark, die Tschechische Republik und Slowenien zusammen.

Geografische Gliederung

Argentinien lässt sich in drei geographische Zonen untergliedern: die **Anden** im Westen, das **Flachland** im Norden und Osten sowie **Patagonien**.

Die Anden

Die Anden ziehen sich **wie ein Rückgrat durch das gesamte Land**. Sie erscheinen als einheitliches Gebirge, der Geograf unterscheidet aber innerhalb Argentinien drei Hauptabschnitte: die **Puna** im Norden, anschließend die **Hochkordillere** und – weiter südlich – die **Südkordillere**.

Die Anden sind ein recht junges Gebirge. Sie entstanden größtenteils im Tertiär und sind damit etwa gleich alt wie die europäischen Alpen. Die Ge-

birgsbildung ist nicht vollständig abgeschlossen, darauf weisen die zahlreichen, teilweise aktiven Vulkane hin.

Puna wird das Hochland im Nordwesten Argentinien genannt. Es ist ähnlich wie der bolivianische **Altiplano** strukturiert: 5000 bis 6000 m hohe Gebirge umgeben ein abflussloses Hochland auf etwa 3500 m Höhe. Die Landschaft ist wüstenartig, und es gibt zahlreiche Salzseen. Die Puna ist keine Hochebene, sondern besteht aus verschiedenen lang gezogenen Senken, die etwa 1000 bis 1500 m höhere Bergzüge voneinander trennen.

Der Puna vorgelagert sind im Nordosten die Gipfel der so genannten **Vorpuna**, ein Gebirgszug, der auch **Präkordillere** genannt wird. Fährt man beispielsweise von Salta aus in Richtung der chilenischen Grenze, so passiert man zunächst diese Präkordillere, die aber bereits riesige Höhenzüge besitzt. So erreicht der Nevados de Cachi stolze 6720 m Höhe, der Nevados de Acay, gut zu sehen auf der Fahrt nach San Antonio de los Cobres, 5950 m.

Südlich von San Miguel de Tucumán, etwa auf der Höhe des 27. Breitengrades, beginnen die **Hochkordilleren**, zwei parallel in Nord-Süd-Richtung verlaufende Gebirgszüge. Hier liegt der höchste Andengipfel Argentinien, der **6962 m hohe Aconcagua**, den die Argentinier gleich mit zwei Superlativen rühmen: als höchsten Berg des Doppelkontinents Amerika und höchsten Gipfel der südlichen Hemisphäre. Ohne seine Größe zu schmälern, könnte man ihn auch einfach als die

höchste Erhebung außerhalb Asiens beschreiben. Von den fünf höchsten Gipfeln der Anden finden sich vier in diesem Abschnitt der Hochkordillere: Neben dem Aconcagua, der westlich von Mendoza liegt, sind es der **Nevado Ojos del Salado** (6893 m) auf der argentinisch-chilenischen Grenze westlich von Tucumán, ebenfalls dort der **Volcán Bonete** (6872 m), der auf der Grenze liegenden **Cerro Tupungato** (6800 m), südwestlich von Mendoza, sowie der **Cerro Mercedario** (6770 m), westlich von San Juan. Der fünfte liegt nicht in Argentinien, es ist der 6882 m hohe Nevado de Illimani in Bolivien.

Etwa beim 38. Breitengrad – ca. 100 km nördlich der Linie vom chilenischen Temuco zur argentinischen Stadt Neuquén – beginnt die **Südkordillere**. Sie reicht von dort bis über Feuerland hin zu den vorgelagerten Islas de los Estados. Charakteristisch ist die fehlende durchgehende Kammlinie. Stattdessen finden sich isoliert stehende Gipfel, wie der Cerro Tronador (3554 m) bei Bariloche oder der Fitzroy (3375 m). Tiefe Quertäler zerschneiden das Gebirge, als tiefstes die **Magellanstraße**, die Meerenge zwischen dem Festland und Feuerland.

Das Flachland im Norden und Osten

Drei Großlandschaften werden unter dem Begriff des argentinischen Flachlandes zusammengefasst: der **Gran Chaco** im Norden, eine flach gewellte Ebene, die bis auf 500 m ansteigt, das **Zweistromland** zwischen den beiden Flüssen Río Uruguay und

Río Paraná sowie die **Pampa**, eine baumlose Ebene, die südlich des Gran Chaco beginnt und sich bis zur patagonischen Grenze hinzieht.

Der Name **Chaco** stammt aus der Quetschua-Sprache und bedeutet „Jagdfeld“. Der Chaco gehört heute etwa zur Hälfte zu Argentinien, die andere Hälfte teilen sich Bolivien und Paraguay. Der Chaco liegt stellenweise unter der Höhe des Meeresspiegels, er ist zu einem Drittel mit Wald bedeckt, dazwischen dehnt sich Grasland aus. In Argentinien sind nach Süden die Grenzen zwischen dem Chaco und der Pampa fließend.

Pampa ist ebenfalls ein Quetschua-Wort. Es bedeutet „baumlose Ebene“, womit der Charakter der Großlandschaft ziemlich exakt beschrieben wird. Die Pampa erstreckt sich vom Atlantik bis zu den Anden, sie wird im Norden vom Chaco, im Nordosten vom Río Paraná und im Süden von Patagonien begrenzt. Eine heute noch gültige Beschreibung der Pampa lieferte der deutsche Zoologieprofessor **Hermann Burmeister**, von 1861–1892 Direktor des Naturhistorischen Museums in Buenos Aires und Gründer der Akademie der Wissenschaften in Córdoba (1870). Er schrieb 1857: *„Wenn man die äußersten, meist aus dürrtigen Lehmhütten bestehenden Teile der Stadt Rosario hinter sich hat, so gelangt man schon auf die Pampa und sieht eine endlose Ebene vor sich, deren Boden mit einem feinen, kniehohen Grase bedeckt ist. Kein Gegenstand von irgendwelcher Eigentümlichkeit zeichnet sich darin aus; der weite Hori-*

zont verschwimmt in violetter Bläue, und völlig wie auf dem Meere wird man von einem kreisförmig abgegrenzten, überall gleich fernen Gesichtsfelde umgeben, dessen äußerste Grenze selbst der Färbung dem Meereshorizont ähnelt. Auf dieser einförmigen, aber nicht ganz öden Ebene fährt man eine Stunde nach der anderen, einen Tag wie den anderen, und hat keine Abwechslung darin zu erwarten als etwa eine weidende Viehherde, ein aufgescheuchtes Wild, einen Ochsenkarrenzug, ein Bauerngehöft oder einen kleinen See; auch große wasserreiche Flüsse gehen den Pampas gänzlich ab, kleine Bäche mit veränderlichem Wassergehalt durchfurchen hier und da die Ebene.“

Die Pampa ist das Kernland Argentiniens. 60% der Viehzucht und etwa

90% des Ackerbaus werden hier betrieben. Umstritten war lange, ob die Pampa ein natürliches Grasland ist oder ob das Fehlen von Bäumen die Folge menschlicher Eingriffe sei. Inzwischen ist aber erwiesen, dass die kompakte, sehr feste Bodenstruktur das Wachstum von Gräsern fördert, dem von Bäumen aber so hinderlich ist, dass sie sich nicht selbst verbreiten.

Das **Zweistromland**, das „argentinische Mesopotamien“ zwischen dem Río Uruguay und dem Río Paraná, ist eine hügelige, teils sumpfige Landschaft. Der südliche Teil ist eine Marschlandschaft, nach Norden werden Klima und Landschaft subtropisch. Die Nordspitze des Zweistromlandes gehört einer anderen Großlandschaft an: dem brasilianischen Schild. Sein Übergang zur flacheren Landschaft in Mesopotamien ist an einer Stelle spektakulär – bei den Iguazú-Fällen bricht das höher gelegene Basaltplateau einfach ab.

Patagonien

Patagonien umfasst den gesamten **Süden Argentiniens, südlich des Río Colorado**. Das Tafel- und Schichtstufenland steigt von der Atlantikküste bis auf eine Höhe von etwa 1500 m an. Die Landschaft ist weitgehend gleichförmig, lediglich einzelne kleinere Mittelgebirgszüge unterbrechen sie. Der argentinische Teil Patagoniens liegt im Regenschatten der Anden und ist deshalb ein sehr trockenes Gebiet. Auch aufgrund des ständigen Windes können nur niedrige Sträucher und Büschelgräser wachsen.



0167-A Foto: ab

Die Flüsse

Mehrere große Flüsse durchqueren Argentinien. Die größten münden in den Río de la Plata, einige patagonische direkt im Atlantik, wieder andere – v.a. im Nordwesten – versiegen im Binnenland oder enden in salzigen Seen. Die wichtigsten Flüsse sind der Río Paraná, der Río Uruguay, die Flüsse Patagoniens und natürlich der Río de la Plata.

Río Paraná

Der Río Paraná ist der **wichtigste Fluss Argentinien**s und des gesamten La-Plata-Raumes. Er entsteht in Brasilien aus dem Zusammenfluss von Paranaíba und Río Grande, die beide im brasilianischen Bergland entspringen. **Der Paraná ist auf seiner gesamten Länge in Argentinien schiffbar**, selbst für Hochseeschiffe 600 km flussaufwärts bis nach Rosario.

Der Paraná bildet die Landesgrenze zwischen Paraguay und Brasilien. Vor Ciudad del Este wird er gestaut, dort liegt **Itaipú**, eines der **größten Wasserkraftwerke der Welt**, ein paraguayisch-brasilianisches Gemeinschaftsunternehmen. Von Osten mündet kurz darauf der Río Iguazú in den Paraná, danach ist er Grenzfluss zwischen Argentinien und Paraguay. Bei Posadas und Encarnación wird der Fluss ein weiteres Mal gestaut, die beiden Anliegerländer wollen hier ein

Wasserkraftwerk errichten. Ab Posadas gleicht der Paraná mehr einem See als einem Fluss. Er fließt träge dahin, überall finden sich kleine und größere Inseln. Er hat hier eine Breite von 3–4 km. Bei Corrientes, der Mündung des Río Paraguay, seines größten Nebenflusses, wendet sich der Paraná südlich. Charakteristisch für den weiteren Verlauf ist seine Aufgliederung in viele Haupt- und Nebenarme, die parallel nach Süden fließen, bis bei San Nicolás, südlich von Rosario, sein eigentliches **Delta** beginnt. Der Fluss zerteilt sich bis zur Mündung in den Río de la Plata in unzählige Arme und Kanäle, dazwischen liegt sumpfiges Land, das immer wieder weg- und neu angeschwemmt wird. Da der Paraná viele Sinkstoffe mit sich führt, baut er sein Delta immer weiter nach Osten vor.

Río Uruguay

Der Río Uruguay ist der **Grenzfluss zwischen Argentinien und Uruguay**. Er entspringt in Brasilien, durchfließt dort das Bergland und bildet dann gemeinsam mit dem Paraná das Paraná-Uruguay-Tiefland. Sein größter Nebenfluss ist der **Río Grande**, der in ost-westlicher Richtung fast das ganze Staatsgebiet von Uruguay durchfließt. Am Unterlauf wirkt der Río Uruguay nicht wie ein Fluss, eher wie ein See. Er fließt träge dahin und besitzt dort eine Breite von stellenweise bis zu 10 km. Schiffbar ist er lediglich bis Salto (Uruguay). Die Stromschnellen dort können vom Schiffsverkehr nicht überwunden werden. Oberhalb von Salto

wird der Fluss allerdings wieder als Verkehrsweg genutzt. Nördlich von Colonia (Uruguay) mündet der Río Uruguay nach etwa 1650 km in den Río de la Plata.

Die patagonischen Flüsse

Die meisten patagonischen Flüsse haben eine **Gemeinsamkeit**: Sie entspringen in der Südkordillere, werden dort von Regenfällen und Gletschern gespeist – vom Gletscherwasser haben sie auch ihre leicht milchige Färbung – und haben bis zu ihrer Mündung in den Atlantik keinen nennenswerten Zufluss mehr. So hängt ihr Wasserstand einzig von den Niederschlägen in den Anden ab. Die wichtigsten Flüsse (von Nord nach Süd) sind: der etwa 1300 km (entspricht etwa der Länge des Rheins) lange **Río Colorado**, der 750 km lange **Río Negro**, der bei Neuquén durch den Zusammenfluss von Río Neuquén und Río Limay, dem Abfluss des Nahuel-Huapi-Sees, entsteht. Südlich der Península Valdés mündet bei Rawson der 1000 km lange **Río Chubut**, bei Puerto Deseado der **Río Deseado**. Gespeist von den großen Gletscherseen fließen bei Puerto Santa Cruz der **Río Chico**, er entspringt im Lago Viedma, und der **Río Santa Cruz** (im Lago Argentino) in den Atlantik. Der südlichste Fluss ist der **Río Gallegos**, der beim gleichnamigen Ort ins Meer mündet.

Klima

Aufgrund der großen Fläche und der unterschiedlichen Höhenlagen weist Argentinien klimatisch **große Unterschiede** auf: Von subtropischen Temperaturen im Norden bei gleichzeitiger Eiskälte in Patagonien oder auf Feuerland reicht die Palette. Eine Konstante ist, dass die Temperaturen von Nord nach Süd abnehmen, ebenso die Niederschläge von Ost nach West.

Etwa entlang des **68. Längengrads** verläuft von Feuerland bis hinauf nach Ecuador längs durch Südamerika eine **Trennungslinie**: Grob gesagt, regnet es auf dem gesamten Kontinent westlich dieser Linie wesentlich weniger. Verfolgt man den Verlauf des 68. Längengrades in Argentinien, stellt man fest, dass der Norden des Landes östlich dieser Linie liegt, während sich südlich von Comodoro Rivadavia Argentinien fast durchgehend westlich des 68. Längengrades erstreckt.

Im Nordosten des Landes regnet es am meisten. Dort fallen bis zu 1900 mm Niederschläge jährlich, während die Trockengebiete Patagoniens nicht einmal auf 250 mm kommen.

Die Winde

Eine Besonderheit Argentinien sind die Winde, die für einen **schnellen Wetterumschwung** sorgen. Sie fegen mit bis zu 180 km/h über das baumlose Land. Da es in Argentinien keine Gebirgszüge gibt, die in Ost-West-Richtung verlaufen, kann der Wind un-